



# EU-Verordnung sorgt für Ärger



## WALDARBEITER/INNEN:

DIE GEPLANTE EU-ENTWALDUNGSVERORDNUNG GEFÄHRDET DIE NACHHALTIGE WALDBEWIRTSCHAFTUNG. GEFORDERT WIRD EINE EUROPÄISCHE POLITIK, WELCHE DIE AKTIVE UND NACHHALTIGE WALDBEWIRTSCHAFTUNG UNTERSTÜTZT.

Die ursprünglich für Länder mit gravierenden Problemen der illegalen Abholzung konzipierte EU-Entwaldungsverordnung soll nun auch auf die Wälder Europas ausgeweitet werden. Sollte die Verordnung in ihrer derzeitigen Form in Kraft treten, würden sowohl Wertschöpfung als auch zahlreiche Arbeitsplätze verloren gehen.

„Zudem wäre die Versorgung mit dem nachhaltigsten Rohstoff überhaupt, nämlich Holz, nicht mehr sicher“, betont Ivh-Präsident Martin Haller.

Branchenvertreter/innen befürchten zudem einen erheblichen bürokratischen Mehraufwand und deutlich höhere Kosten. Zur Ermittlung der Holzherkunft soll Geolokalisierung verwendet werden, obwohl die Forststationen bereits alle relevanten Daten zu Wäldern und Holzeinschlag besitzen. Zudem sind Südtirols Wälder PEFC-zertifiziert.

Aus diesem Grund haben der Südtiroler Bauernbund, der

**Im Bild (v.l.n.r.): Wolfgang Egger (Berufsgruppe Holz, Ivh.apa), Arnold Filippi (Obmann der Sägewerker/innen im Ivh), Franz Locher (Vorsitzender des Arbeitskreises Wald, Holz und Almen im SBB), Daniel Gasser (Landesobmann Südtiroler Bauernbund), Martin Haller (Ivh-Präsident) und Johannes Spornberger (Obmann der Waldarbeiter/innen im Ivh)**

© SBB



Ivh, die Waldarbeiter/innen und Sägewerker/innen im Ivh sowie der Arbeitskreis Wald, Holz und Almen im SBB kürzlich die Charta des Waldverbandes Österreich mitunterzeichnet. Sie fordern darin eine selbstbestimmte Waldbewirtschaftung in Südtirol und eine Abänderung der Verordnung.